

Standard-Dokumentation Metainformationen

(Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität)

zum

Mikrozensus – Ad-hoc-Modul 2010 „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“

Diese Dokumentation gilt für den Berichtszeitraum:

2010

Bearbeitungsstand: **23.01.2012**



STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
A-1110 Wien, Guglgasse 13
Tel.: +43-1-71128-0
www.statistik.at

Direktion Bevölkerung
Bereich Demographie, Gesundheit, Arbeitsmarkt

Ansprechperson:
Mag. Brigitte Hirschbichler
Tel. +43-1-71128-8275
E-Mail: brigitte.hirschbichler@statistik.gv.at

Ansprechperson:
Mag. Karin Klapfer
Tel. +43-1-71128-7318
E-Mail: karin.klapfer@statistik.gv.at

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	4
1. Allgemeine Informationen.....	7
1.1 Ziel und Zweck, Geschichte	7
1.2 Auftraggeberinnen bzw. Auftraggeber.....	7
1.3 Nutzerinnen und Nutzer.....	7
1.4 Rechtsgrundlage(n)	7
2. Konzeption und Erstellung	7
2.1 Statistische Konzepte, Methodik	7
2.1.1 Gegenstand der Statistik	7
2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten.....	8
2.1.3 Datenquellen, Abdeckung	8
2.1.4 Meldeeinheit/Respondentinnen und Respondenten	8
2.1.5 Erhebungsform.....	8
2.1.6 Charakteristika der Stichprobe.....	8
2.1.7 Erhebungstechnik/Datenübermittlung	9
2.1.8 Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)	9
2.1.9 Teilnahme an der Erhebung.....	9
2.1.10 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition	9
2.1.11 Verwendete Klassifikationen	10
2.1.12 Regionale Gliederung	10
2.2 Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen	10
2.2.1 Datenerfassung	10
2.2.2 Signierung (Codierung)	10
2.2.3 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen	10
2.2.4 Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)	10
2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung)	11
2.2.6 Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden	11
2.2.7 Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen.....	11
2.3 Publikation (Zugänglichkeit)	11
2.3.1 Vorläufige Ergebnisse	11
2.3.2 Endgültige Ergebnisse	11
2.3.3 Publikationsmedien	11
2.3.4 Behandlung vertraulicher Daten.....	12
3. Qualität	12
3.1 Relevanz.....	12
3.2 Genauigkeit.....	13
3.2.1 Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität.....	13
3.2.2 Nicht-stichprobenbedingte Effekte	13
3.2.2.1 Qualität der verwendeten Datenquellen.....	13
3.2.2.2 Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)	13
3.2.2.3 Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)	14
3.2.2.4 Messfehler (Erfassungsfehler)	15
3.2.2.5 Aufarbeitungsfehler.....	15
3.2.2.6 Modellbedingte Effekte.....	15
3.3 Aktualität und Rechtzeitigkeit.....	15
3.4 Vergleichbarkeit	15
3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit	15
3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit.....	17
3.5 Kohärenz	17
4. Ausblick.....	18

Glossar	18
Abkürzungsverzeichnis	18
Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publicationen	18
Anlagen	19

Executive Summary

Gemäß der [Verordnung \(EG\) Nr. 20/2009](#) sind die Mitgliedsstaaten verpflichtet, im Rahmen der europäischen Arbeitskräfteerhebung das Ad-hoc-Modul 2010 „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ durchzuführen. In dieser Verordnung legt die EU die zu erhebenden Merkmale fest, die konkrete Frageformulierung und eine etwaige Ausweitung des Erhebungsprogramms bleiben allerdings den Mitgliedsstaaten überlassen. Die Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) selbst wird auf der Basis der Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung in der zum Zeitpunkt der Durchführung des Moduls gültigen Fassung – [EWStV, BGBl. II Nr. 111/2010](#) – durchgeführt. Die Fragen des Moduls wurden 2010 anschließend an die Fragen des Grundprogramms der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung gestellt – und zwar an alle Haushalte, die im jeweiligen Quartal 2010 das erste Mal in der Stichprobe des Mikrozensus waren (Erstbefragungen Q1 bis Q4 2010). Die Teilnahme am Ad-hoc-Modul war wie beim Kernprogramm der AKE verpflichtend. Die Durchführung der Erhebung wurde von der Europäischen Kommission durch eine finanzielle Beihilfe unterstützt.

Chancengleichheit für Männer und Frauen auf dem Arbeitsmarkt gilt als ein wesentliches Ziel der Europäischen Union. Das wird etwa durch die Entscheidung 2008/618/EG des Rates vom 15. Juli 2008 über die Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedsstaaten, den Fahrplan der Europäischen Kommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern und den Europäischen Pakt für die Gleichstellung der Geschlechter in den Schlussfolgerungen des Vorsitzes des Europäischen Rates deutlich. Die Mitgliedsstaaten sind demnach angehalten, Maßnahmen zu setzen, die eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben für alle ermöglichen.

Für eine Beobachtung der Entwicklungen sowie für Entscheidungsfindungsprozesse sind gute statistische Informationen notwendig, weswegen auf europäischer Ebene das Ad-hoc-Modul zur Arbeitskräfteerhebung zum Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ in allen EU-Mitgliedsstaaten beschlossen wurde. Damit konnte das bereits bestehende Datenmaterial aus der Arbeitskräfteerhebung für diese Thematik erheblich erweitert werden. Im Zentrum der im Jahr 2010 zusätzlich gestellten Fragen standen die Betreuung älterer, pflegebedürftiger Erwachsener oder anderer hilfsbedürftiger Personen ab 15 Jahren und die Kinderbetreuung und inwieweit diese Betreuungsverpflichtungen die Teilnahme am Erwerbsleben beeinflussen. Weiters wurde der Grad der Flexibilität bei der Erwerbsarbeit in Hinblick auf Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben erhoben und wie oft es nach der Geburt eines Kindes zu Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit kommt.

Die Fragen des AKE-Ad-hoc-Moduls 2010 wurden in allen vier Quartalen 2010 im Anschluss an das Grundprogramm der Arbeitskräfteerhebung gestellt. In die Zielgruppe für das Modul 2010 fielen alle Erstbefragten der Arbeitskräfteerhebung, die zwischen 15 und 64 Jahre alt waren. Die Grundgesamtheit des Moduls waren somit alle in Österreich in Privathaushalten wohnhaften Personen dieser Altersgruppe. Den Auswahlrahmen für das Modul bildete die Mikrozensus-Stichprobe 2010.

Insgesamt wurden 24.617 Personen zwischen 15 und 64 Jahren für das Ad-hoc-Modul „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ befragt. Ebenso wie in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung waren auch im Modul Fremdauskünfte möglich, d.h. ein Haushaltsmitglied konnte für ein anderes Haushaltsmitglied Auskunft geben, wenn dieses selbst für eine persönliche Antworterteilung nicht zur Verfügung stand bzw. nicht erreichbar war. Der Anteil der Personen, die nicht selbst Auskunft gaben, für die also eine Fremdauskunft gegeben wurde, lag beim Modul 2010 bei 32,0% (68,0% gaben selbst Auskunft). Die Erhebung erfolgte mittels computerunterstützten standardisierten Face-to-Face-Interviews (Normalfall für Haushalte der ersten Befragungswelle).

Die gesammelten Daten wurden auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Blieben mehr als die Hälfte der Modul-Fragen offen, wurde der gesamte Datensatz ausgeschieden. Im Anschluss daran wurden unplausible und fehlende Angaben imputiert. Der gesamte Datensatz wurde schließlich – wie auch das Grundprogramm der Arbeitskräfteerhebung - auf den Bevölkerungsstand laut Bevölkerungsregister der Statistik Austria hochgerechnet.

Im November erfolgte im Rahmen der Publikation „[Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2010](#)“ eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse. Die Ergebnisse aller EU-Staaten werden in der Eurostat-Datenbank zur Verfügung gestellt.

Mikrozensus – Ad-hoc-Modul 2010
„Vereinbarkeit von Beruf und Familie“- Wichtigste Eckpunkte

Gegenstand der Statistik	Fragen zu Betreuungspflichten für Erwachsene und Kinder, Flexible Arbeitszeit um Beruf und Familie zu vereinbaren. Probleme mit Kinderbetreuungsangeboten
Grundgesamtheit	Österr. Wohnbevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren. 5,6 Mio.
Statistiktyp	Primärstatistische Haushaltserhebung
Datenquellen/Erhebungsform	Stichprobenerhebung: computerunterstützte persönliche Interviews mittels standardisiertem Fragebogen
Berichtszeitraum bzw. Stichtag	2010
Periodizität	Ad hoc
Teilnahme an der Erhebung (Primärstatistik)	Verpflichtend
Zentrale Rechtsgrundlagen	National: EWSStV, BGBl. II Nr. 111/2010 EU: Verordnung (EG) Nr. 20/2009
Tiefste regionale Gliederung	Österreich/Bundesländer
Verfügbarkeit der Ergebnisse	22. November 2011
Sonstiges	-

1. Allgemeine Informationen

1.1 Ziel und Zweck, Geschichte

In der [Verordnung \(EG\) Nr. 577/98](#) des Rates und des Europäischen Parlaments zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft wurde mit Artikel 4, Absatz 2 die Durchführung von Ad-hoc-Modulen festgelegt, die mit jährlich wechselnden Themen das Kernprogramm der Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey) ergänzen sollen. Die Inhalte der Ad-hoc-Module sind ebenfalls in Verordnungen geregelt.

Das erste Ad-hoc-Modul, das in Österreich stattfand, war jenes von 2000 zum Thema „Übergang von der Schule ins Erwerbsleben“. Die Themen der folgenden Ad-hoc-Module finden sie [hier](#).

Das Modul „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ wurde bereits 2005 erstmals durchgeführt und nun 2010 wiederholt, allerdings wurden die Konzepte gegenüber dem Modul 2005 teilweise stark verändert, sodass eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse nur in sehr eingeschränktem Umfang möglich ist. Das Modul 2010 zum Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ wurde gemäß [Verordnung \(EG\) Nr. 20/2009](#) in allen Mitgliedsstaaten der EU durchgeführt.

1.2 Auftraggeberinnen bzw. Auftraggeber

Eurostat.

1.3 Nutzerinnen und Nutzer

EU, internationale Organisationen wie ILO und OECD, Ministerien, Landesregierungen, andere Gebietskörperschaften, Interessensvertretungen, Wissenschaft, Forschungsinstitute (z.B.: OIF), Wirtschaft, Presse, Öffentlichkeit.

1.4 Rechtsgrundlage(n)

Nationale Rechtsgrundlage:

[EWStV, BGBl. II Nr. 111/2010](#)

EU-Rechtsgrundlagen:

[Verordnung \(EG\) Nr. 577/98](#)

[Verordnung \(EG\) Nr. 365/2008](#)

[Verordnung \(EG\) Nr. 20/2009](#)

2. Konzeption und Erstellung

2.1 Statistische Konzepte, Methodik

2.1.1 Gegenstand der Statistik

Grundsätzlich ist in der Arbeitskräfteerhebung (Mikrozensus) der Erhebungsgegenstand die Bevölkerung Österreichs in Privathaushalten sowie die Wohnungen, Haushalte und Familien. Die Erhebung erstreckt sich auf die gesamte Wohnbevölkerung in Privathaushalten und somit auf jene Wohnungen, in denen zumindest eine Person ihren Hauptwohnsitz hat.

Für das Ad-hoc-Modul 2010 wurden jene Personen befragt, die im Rahmen der Fünftel-Rotation erstmals in die Stichprobe aufgenommen wurden. Diese Personen bzw. Haushalte der ersten Befragungswelle wurden im Normalfall persönlich (Face-to-Face) mittels computerunterstützten standardisierten Interviews (CAPI) befragt.

Der Befragungszeitraum des Ad-hoc-Moduls "Vereinbarkeit von Beruf und Familie" erstreckte sich über alle vier Quartale des Jahres 2010. Zielgruppe des Moduls waren alle in österreichischen Privathaushalten lebenden Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren. Da für das Modul 2010 die Beantwortung der Fragen verpflichtend war, liegt der Anteil der Antwortausfälle nur bei 0,4%. Insgesamt beantworteten 24.617 Personen die Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Bei diesem Ad-hoc-Modul war es zulässig, dass ein Haushaltsmitglied (ab 15 Jahren) stellvertretend für andere Personen des Haushaltes eine Auskunft erteilt. Derart zustande gekommene Interviews werden als „Fremdauskünfte“ bezeichnet. Der Anteil der Fremdauskünfte lag beim Modul 2010 bei 32,0%.

Das Frageprogramm des Grundprogramms der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung liefert bereits zahlreiche Informationen über Familien, wie zum Beispiel die Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern. Ergänzend dazu wurde im Ad-hoc-Modul 2010 zusätzlich erhoben, ob eine Person Betreuungsverpflichtungen für hilfs- oder pflegebedürftige Erwachsene und/oder für Kinder unter 15 Jahren hat, und ob eine Nicht-Erwerbstätigkeit oder eine Teilzeitbeschäftigung mit dem Fehlen oder einem Mangel an Betreuungsangeboten in Zusammenhang stehen. Weiters wurde im Modul erhoben, inwieweit Personen ihrem Wunsch entsprechend am Erwerbsleben teilnehmen bzw. welche Umstände sie daran hindern. Ein weiteres Ziel des Moduls war es, den Grad der Flexibilität bei der Erwerbsarbeit im Hinblick auf die Vereinbarkeit mit dem Familienleben zu erheben, wie oft es nach der Geburt des jüngsten Kindes (unter 8 Jahren) zu Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit kommt, wer seine Erwerbstätigkeit für die Kinderbetreuung unterbricht (Mutter oder Vater oder beide Elternteile) und wie lange eine solche Erwerbsunterbrechung dauert. Eine detaillierte Erfassung, wie und in welchem Ausmaß Kinder und hilfsbedürftige Erwachsene betreut werden oder wie die Betreuungsaufgaben innerhalb eines Haushalts unter den Haushaltsmitgliedern aufgeteilt werden, war nicht Gegenstand dieser Erhebung.

Der genaue Wortlaut der einzelnen Fragen des Ad-hoc-Moduls 2010 ist dem [Modul-Fragebogen](#) zu entnehmen. Die Fragen zum Modul wurden anschließend an die [Fragen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung](#) gestellt.

2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Bevölkerung Österreichs in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2.1.3 Datenquellen, Abdeckung

Primärstatistische Erhebung der Statistik Austria.

2.1.4 Meldeeinheit/Respondentinnen und Respondenten

Bevölkerung Österreichs in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2.1.5 Erhebungsform

Stichprobe.

2.1.6 Charakteristika der Stichprobe

Bei der Mikrozensus-Stichprobe handelt es sich um eine Wohnungsstichprobe. Im Gegensatz zum früheren Mikrozensus (bis 2003), dessen Basis die jeweilige Gebäude- und Wohnungszählung bzw. die Volkszählung sowie die Meldungen der neu erbauten Wohnungen waren, ist die Grundlage für die Ziehung der Stichprobe des neuen Mikrozensus (ab 2004) das Zentrale Melderegister (ZMR). Dies hat den Vorteil, dass der Auswahlrahmen für die Stichprobe laufend aktualisiert wird und die Qualität der Stichprobe nicht gegen Ende der Dekade sinkt. Die Stichprobenziehung erfolgt durch eine einstufige, nach Bundesländern geschichtete Zufallsauswahl.

2.1.7 Erhebungstechnik/Datenübermittlung

Die Erstbefragungen finden im Wesentlichen mittels persönlicher (Face-to-Face) Interviews statt, die Folgebefragungen über ein Telefonstudio (beide mittels direkter elektronischer Dateneingabe, CAPI, CATI).

Da das Modul an die Erstbefragungen (Welle 1) der Mikrozensus-Stichprobe in allen 4 Quartalen 2010 ging, wurden die Erhebungen mittels Face-to-Face-Interviews durchgeführt. Die Erstinterviews erfolgten mittels eines computerunterstützten persönlichen Interviews (CAPI) - die Face-to-Face Interviewer sind mit Laptops ausgestattet, die Antworten werden direkt in den elektronischen Fragebogen eingegeben. Die Rekrutierung sowie die Interviewer-Schulung erfolgt zentral durch die Statistik Austria. Der Interviewerstab des Face-to-Face-Bereichs umfasste im Jahr 2010 171 Personen in 206 Interview-Sprengeln.

Für die seit dem 2. Quartal 2006 im Face-to-Face-Bereich verwendeten Laptops wird die niederländische Software Blaise eingesetzt. Die unmittelbare Eingabe von Antworten in elektronische Fragebögen hat den Vorteil, dass eine bessere Standardisierung des den Befragten vorgelesenen Fragentextes erreicht wird, ein besseres Monitoring der Interviewer ermöglicht wird, sowie Fehler aufgrund falscher Filterführung verringert werden können.

2.1.8 Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)

[Fragebogen Modul 2010](#)

[Interviewererläuterungen Modul 2010](#)

2.1.9 Teilnahme an der Erhebung

Verpflichtend.

2.1.10 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition

Erwerbstätigkeit / Nicht-Erwerbstätigkeit

Nach internationaler (Eurostat-) Definition gilt eine Person dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet hat. Hat die Person nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, geht aber ansonsten einer Arbeit nach, gilt sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeldbeziehende mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Personen, die nicht dieser Definition entsprechen, gelten als nicht erwerbstätig.

Aktiv Erwerbstätige

Erwerbstätige ohne Personen in Elternkarenz. Personen in Elternkarenz, die in der Referenzwoche ein aufrechtes Dienstverhältnis hatten, aber tatsächlich 0 Stunden gearbeitet haben, sind laut internationaler (Eurostat-) Definition zwar erwerbstätig, zählen aber nicht zu den aktiv Erwerbstätigen.

Betreuungsverpflichtungen für Kinder unter 15 Jahren

Für Personen, die mit ihren eigenen unter 15-jährigen Kindern oder jenen des Partners/der Partnerin im gemeinsamen Haushalt leben, wurde eine Betreuungsverpflichtung für Kinder angenommen. Darüber hinaus konnte eine regelmäßige Betreuung von eigenen nicht im Haushalt lebenden Kindern unter 15 Jahren, sowie die regelmäßige Betreuung von unter 15-jährigen Kindern anderer Personen angegeben werden.

2.1.11 Verwendete Klassifikationen

Wirtschaftszweig: Systematik der Wirtschaftstätigkeiten [ÖNACE 2008](#).

Beruf: [Ö-ISCO 1988](#).

Schulbildung: [ISCED 97](#). Bildungsklassifikation sowie die Zuordnung der Bildungsgänge des österreichischen Bildungswesens zur ISCED 1997.

2.1.12 Regionale Gliederung

Bundesländerebene, Zusammenfassungen von Gemeinden nach Urbanisierungsgrad.

2.2 Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen

2.2.1 Datenerfassung

Es wurden persönliche Interviews geführt. Die Datenerfassung erfolgte elektronisch, unmittelbar bei Interviewführung (CAPI).

2.2.2 Signierung (Codierung)

Beruf und Wirtschaftsklasse sowie Ausbildungszweig wurden bei der Datenerfassung im Rahmen einer Dialogsignierung mittels „Lookup“ signiert. War keine direkte Zuordnung möglich, erfolgte eine Freitexteingabe und nachträgliche Signierung.

2.2.3 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen

Aufgrund der Möglichkeiten, die die Software Blaise bietet, wurde ein Teil der Plausibilitätsprüfung schon während des Interviews durchgeführt. Es wurden „Checks“ eingebaut, wobei sich diese in sogenannte „Hard Errors“ und „Signals“ gliedern. Bei „Signals“, also bei Warnungen, besteht die Möglichkeit, nach Prüfung der Umstände, den als zunächst nicht plausibel angesehenen Wert zu bestätigen. Somit können Eingabefehler erkannt und noch im Laufe des Interviews behoben werden. Da diese Prüfschritte bereits während des Interviews stattfinden, liegen keine Daten über den Umfang dieser durchgeführten Korrekturen vor.

Die zweite Phase der Plausibilitätsprüfung erfolgte im Zuge der Datenaufarbeitung mittels SPSS, wobei die Daten sowohl auf falsche Filterführung als auch auf inhaltliche Konsistenz überprüft wurden.

2.2.4 Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)

Ebenso wie bei der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung wurden auch beim Ad-hoc-Modul 2010 Antwortausfälle bei einzelnen Fragen durch Imputation ausgeglichen, um einen vollständigen Datensatz zu erhalten. Für das Modul 2010 „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ wurde der Item-Non-Response mit der k-Nearest-Neighbour-Methode imputiert, wobei k=5 gewählt wurde. Die Distanzen wurden mit der Gower-Distanzfunktion berechnet. Als Distanzvariablen wurden für alle imputierten Variablen Alter, Alter des jüngsten Kindes, Familienstand und Erwerbsstatus benutzt und pro Variable um weitere Distanzvariablen mit kausalem Zusammenhang ergänzt.

Verweigerte eine Respondentin oder ein Respondent jedoch die Beantwortung von mehr als der Hälfte der Fragen, wurde der ganze Fall aus dem Datensatz entfernt und durch die Gewichtung ausgeglichen.

2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung)

Die Ergebnisse des Mikrozensus werden auf die Bevölkerung je Bundesland nach Fünf-Jahres-Altersgruppen und Geschlecht sowie nach fünf Staatsbürgerschaftsgruppen je Bundesland, jeweils laut dem Bevölkerungsregister der Statistik Austria am Beginn des Berichtsquartals hochgerechnet. Allen Personen eines Haushalts wird jeweils das Durchschnittsgewicht des Haushalts zugewiesen.

Für das Modul 2010 wurde ebenfalls nach diesen Gruppen hochgerechnet, damit die hochgerechneten Verteilungen dieser Gruppen im Modul mit jenen aus dem Jahresdurchschnitt hochgerechneten Verteilungen des Grundprogramms übereinstimmen. Darüber hinaus wurden die Gewichte an die Haushaltsgröße entsprechend der Verteilung im Jahresdurchschnitt 2010 der Arbeitskräfteerhebung je Bundesland angepasst.

2.2.6 Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden

Keine weiteren.

2.2.7 Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen

Bereits im Februar 2008 wurden als Vorbereitung des Moduls 2010 kognitive Interviews geführt (siehe Endbericht: [Kognitives Testen von Survey-Fragen](#)). Im September und Oktober 2009 wurde der Fragebogen-Entwurf an eine nationale Ad-hoc Arbeitsgruppe, bestehend aus nationalen Experten aus den Bereichen Arbeitsmarkt, Familienforschung und Genderforschung gesandt. Vertreter von Ministerien, Sozialpartner und Vertreter der Wissenschaft konnten den Fragebogen kommentieren und Verbesserungs- bzw. Änderungsvorschläge einbringen. Aufgrund dieses Feedbacks der nationalen Experten-Arbeitsgruppe wurde der Fragebogen überarbeitet und im Anschluss einem Pretest unterzogen. Für den Pretest wurden im Oktober 2009 insgesamt 612 telefonische Interviews (CATI) durchgeführt, um die Filterführungen und Fragen zu prüfen. Für die Erhebung des Moduls 2010 wurden den Interviewerinnen und Interviewern schriftliche [Erläuterungen](#) zur Verfügung gestellt. Eine persönliche Interviewerschulung fand nicht statt. Auf der Seite der Datenaufarbeitung und -auswertung wurden Plausibilitätsanweisungen erarbeitet. Imputationsmethoden wurden hinsichtlich Datenqualität und Zeitaufwand optimiert und angewandt.

2.3 Publikation (Zugänglichkeit)

2.3.1 Vorläufige Ergebnisse

Nein.

2.3.2 Endgültige Ergebnisse

November 2011.

2.3.3 Publikationsmedien

Datenlieferung an Eurostat

Im März 2011 wurde ein Datenfile, bei dem für die Nettostichprobe des Moduls die Datensätze der Arbeitskräfteerhebung und des Moduls verknüpft wurden, übermittelt. Die Daten wurden mit dem für das Modul erstellten Gewicht versehen und gemäß EU-Vorgaben umcodiert (siehe [technische Beschreibung](#)).

Publikation

In der Publikation: Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2010 sind alle Ergebnisse des Ad-hoc-Moduls enthalten. Die wichtigsten Ergebnisse werden umfassend beschrieben sowie mittels Texttabellen und Grafiken dargestellt. Zusätzlich erfolgt eine umfangreiche Information zur Methodik. Die Publikation wurde im November 2011 veröffentlicht. Eine digitale Version ist über die [Homepage der Statistik Austria](#) kostenfrei abrufbar.

Pressegespräch

Am 22. November fand ein Pressegespräch zum Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ statt. Am selben Tag wurden zwei Pressemitteilungen veröffentlicht. ([Pressemitteilung: 10.111-257/11](#), [Pressemitteilung: 10.112-258/11](#))

Internet

Auf der Homepage der Statistik Austria kann die [Standard-Dokumentation](#) des Moduls 2010 der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung gratis heruntergeladen werden. Ebenso sind die digitale Version der [Publikation](#), sowie die [Pressemitteilungen](#) verfügbar.

Daten

Die anonymisierten Daten, im SPSS- oder ASCII-Format, mit voller Dokumentation (Metadaten), mit und ohne Imputation werden kostenpflichtig angeboten. Die zur Verfügung gestellten Informationen (Dokumentation, Metadaten) dienen der korrekten Interpretation der Daten durch die Nutzer. Sowohl im Endbericht als auch auf der Homepage der Statistik Austria finden sich methodische Hintergrundinformationen. Diese bieten u. a. Informationen über das Erhebungsinstrument, sowie die Merkmalsbeschreibung. [Testdaten](#) können von der Statistik Austria kostenlos bezogen werden.

Sonderauswertungen

Gegen entsprechenden Kostenersatz können spezielle Auswertungen bezogen werden.

2.3.4 Behandlung vertraulicher Daten

Es werden ausschließlich anonymisierte Daten weitergegeben. Aus der Veröffentlichung der Ergebnisse und der Abgabe anonymisierter Einzeldaten ist kein Rückschluss auf Einzelpersonen möglich.

3. Qualität

3.1 Relevanz

Eine Statistik ist soweit relevant, wie sie den Bedürfnissen der Nutzer bzw. Auftraggeber entspricht. Rein formal ist diese Voraussetzung erfüllt, da das Ad-hoc-Modul der Arbeitskräfteerhebung „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ jene Fragen enthält, die von der Europäischen Kommission vorgegeben wurden. Da die Frage der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Familienleben, insbesondere von Betreuungsverpflichtungen gegenüber Kindern, auch in Österreich durch eine geschlechterspezifische Rollenzuteilung gekennzeichnet ist, sind Informationen bezüglich Ausmaß der Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern grundsätzlich von besonderem Interesse.

Als wichtigste Nutzer der Befragung können öffentliche Institutionen, wie Bundesministerien und Länder, sowie die Wissenschaft und nicht zuletzt die breite Öffentlichkeit genannt werden.

3.2 Genauigkeit

3.2.1 Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität

Bei der Mikrozensus-Stichprobe handelt es sich um eine Wohnungsstichprobe. Im Gegensatz zum früheren Mikrozensus (bis 2003), dessen Basis die jeweilige Gebäude- und Wohnungszählung bzw. Volkszählung und die Meldungen der neu erbauten Wohnungen waren, ist die Grundlage für die Ziehung der Stichprobe des neuen Mikrozensus (ab 2004) das Zentrale Melderegister (ZMR). Dies hat den Vorteil, dass der Auswahlrahmen für die Stichprobe laufend aktualisiert wird, und die Qualität der Stichprobe nicht gegen Ende der Dekade sinkt. Die Stichprobenziehung erfolgt durch eine Zufallsauswahl der Wohnungen. Die Stichprobe ist nach Bundesländern geschichtet. Es handelt sich somit um eine einstufige Zufallsauswahl.

Den EU-Vorgaben zur Repräsentativität der Stichprobe wird damit entsprochen. Die betreffende Stelle der Ratsverordnung 577/98 (Art.3/1) enthält die Forderung, den Stichprobenplan so zu gestalten, "dass für Merkmale, die 5% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betreffen, der relative Standardfehler höchstens 8% beträgt, wobei vom Designeffekt für die Variable "Arbeitslosigkeit" auszugehen ist".

Die bei der Arbeitskräfteerhebung erhobenen Merkmale sind Großteils qualitativer bzw. diskreter Natur. Die Auswertung dieser Merkmale erfolgt vorwiegend durch Berechnung von absoluten bzw. relativen Häufigkeitstabellen, die für jede Ausprägungskombination der tabellenerzeugenden Merkmale die darauf entfallende hochgerechnete Fallzahl angeben. Diese hochgerechneten Werte sind mit einer gewissen Unschärfe behaftet, da ihre Berechnung nicht auf Basis einer Vollerhebung, sondern auf Basis einer Stichprobe erfolgt. Diese Unschärfe wird mit dem relativen Stichprobenfehler bei 95-prozentiger Sicherheit bzw. mit dem Variationskoeffizienten (=relativer Stichprobenfehler bei 68-prozentiger Sicherheit) gemessen ([Stichprobenfehler Modul 2010](#)).

3.2.2 Nicht-stichprobenbedingte Effekte

3.2.2.1 Qualität der verwendeten Datenquellen

Ausreichend.

3.2.2.2 Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)

Die Abdeckung der Grundgesamtheit durch den Auswahlrahmen der Stichprobe ist durch die Nutzung des zentralen Melderegisters grundsätzlich gegeben. Allerdings kann eine derartige Stichprobe praktisch nie zu 100 Prozent ausgeschöpft werden. So sind erwerbstätige Personen in Singlehaushalten schwerer anzutreffen als in größeren Familien mit Kindern. In städtischen Ballungszentren ist die Ausschöpfung ebenfalls geringer, wie das Bundesland Wien zeigt, da die Personen schwieriger erreichbar sind. Die Größe der Verzerrung kann nur äußerst schwierig gemessen werden. Zum zweiten sind Ausländer generell untererfasst. Obwohl im Telefonstudio mehrsprachige Interviewer eingesetzt werden (türkisch, serbisch, kroatisch, englisch, französisch) und mehrsprachige Avisobriefe verfügbar sind, ist es bei diesen Bevölkerungsgruppen schwieriger, ein vollständiges Interview zu erhalten als bei deutschsprachigen Personen. Durch die Hochrechnung, die getrennt nach In- und bestimmten Ausländerkategorien durchgeführt wird (siehe Hochrechnung), ist diese Untererfassung in den Ergebnissen nicht mehr sichtbar.

3.2.2.3 Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)

Für das Modul 2010, ebenso wie für das Grundprogramm der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, war die Beantwortung der Fragen verpflichtend. Der Anteil der Antwortausfälle (Unit-Non-Response) liegt daher für das Modul 2010 nur bei 0,4%. Jedoch kam es beim Modul auch zur Nichtbeantwortung einzelner Merkmale (Item-Non-Response).

Unit-Non-Response

Die Maßzahl für die Unit-Non-Response ist die Antwortquote. Der Wert setzt sich aus den Personen zusammen, die die Auskunft für das Modul abgelehnt haben. Diese Antwortverweigerungen werden durch die Gewichtung ausgeglichen (siehe [Ausschöpfung Modul 2010](#)).

Item-Non-Response

Die Item-Non-Response stellt die Nichtbeantwortung einzelner Fragen durch eine Respondentin oder einen Respondenten dar, einschließlich unplausibler Antworten auf eine Frage (unplausible Werte). Für das Modul 2010 „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ wurde der Item-Non-Response mit der k-Nearest-Neighbour-Methode imputiert, wobei k=5 gewählt wurde. Die Distanzen wurden mit der Gower-Distanzfunktion berechnet. Als Distanzvariablen wurden für alle imputierten Variablen Alter, Alter des jüngsten Kindes, Familienstand und Erwerbsstatus benutzt und pro Variable um weitere Distanzvariablen mit kausalem Zusammenhang ergänzt.

Anteil der imputierten Werte

Variable	Imputationsrate
V01	0,4
V041	0,4
V051	0,5
V06_1	0,3
V02_1	0,7
V08_1	3,6
V09	2,6
V09_1	2,3
V03	0,0
V03_1	0,0
V10	0,3
V11	0,2
V12	0,6
V13	1,2
V17_1	4,0
aznach (v17_2, V21)	3,6
V20	5,3
V16	1,9
V17	3,8
V18monate (V18, V18a)	8,8
V18_1	0,8
V19monate (V19, V19a)	10,7
V19_1	0,0
V14	1,9
kdauer (V15, V15_1, V15_2)	3,8

3.2.2.4 Messfehler (Erfassungsfehler)

Fehler durch Fremdauskünfte (Proxy-Interviews)

Im Mikrozensus ist es zulässig, die Haushaltsmitglieder stellvertretend für andere Personen des gesamten Haushaltes zu befragen. Derart zustande gekommene Interviews werden als "Fremdauskünfte" oder „Proxy-Interviews“ bezeichnet. Für einen großen Teil der Fragen erscheint die Beantwortung der Fragen durch eine dritte, im Haushalt lebende Person wenig problematisch. Das Akzeptieren von Fremdauskünften verbessert die Qualität der Ergebnisse, weil damit eine weitgehend komplette Erfassung aller Haushaltsmitglieder erreicht wird. Weichen die Angaben durch Fremdauskunft jedoch nennenswert von jenen ab, die die Zielperson selbst gegeben hätte, tritt eine Verschlechterung der Qualität ein. Auch beim Ad-hoc-Modul 2010 „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ waren solche Fremdauskünfte erlaubt. Über die Höhe des dadurch entstehenden Fehlers ist derzeit nichts bekannt. Für den Anteil der Fremdauskünfte und deren Struktur siehe: [Fremdauskünfte](#).

Interviewerfehler

Interviewerfehler können durch falsch gestellte Fragen, durch Fehleinträge der Interviewer sowie durch teilweise oder gänzlich gefälschte Interviews entstehen. Die Prüfung auf Interviewerfehler erfolgt im Rahmen der allgemeinen Datenprüfung der komplettierten Befragungen.

3.2.2.5 Aufarbeitungsfehler

Über die Höhe des Aufarbeitungsfehlers ist nichts bekannt.

3.2.2.6 Modellbedingte Effekte

Keine bekannt.

3.3 Aktualität und Rechtzeitigkeit

Um die Aktualität von statistischen Ergebnissen beurteilen zu können, ist der gesamte Produktionsprozess von Datenerhebung, -erfassung, Korrektur (Plausibilitäten), Imputation, Hochrechnung und Publikation zu beachten. Die Organisation des Erhebungsablaufes beim Modul entspricht dem des Grundprogramms. Erhebungszeitraum des Moduls war das gesamte Jahr 2010 (1. bis 4. Quartal). Im Zuge der Aufarbeitung des Mikrozensus wurden nach Erhalt des Datensatzes die Plausibilitätskontrollen sowie die Imputation fehlender Angaben durchgeführt. Der Datensatz war somit im März 2011 vorhanden. Der Abgabetermin für das Modul an Eurostat war Ende März 2011 und wurde eingehalten. Die Publikation „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ wurde im November 2011 fertiggestellt. Die Ergebnisse wurden am 22. November 2011 im Rahmen einer Pressekonferenz veröffentlicht.

3.4 Vergleichbarkeit

3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit

Im Jahr 2005 wurde bereits ein Modul zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie durchgeführt. Allerdings können aufgrund teilweise geänderter Definitionen und Fragestellungen nicht alle Ergebnisse dieses Moduls mit jenen aus dem Jahr 2010 verglichen werden. Die Zielgruppe war jedoch 2005 und 2010 gleich (15- bis 64-Jährige).

Regelmäßige Betreuung von hilfsbedürftigen Verwandten und Bekannten ab 15 Jahren

Die Frage nach der regelmäßigen Betreuung von hilfsbedürftigen Verwandten und Bekannten ab 15 Jahren wurde in beiden Modulen erhoben, ein Vergleich der Ergebnisse ist möglich.

Anders als beim Modul 2005 wurde 2010 aber nicht danach gefragt, ob man Berufsleben und Betreuungsaufgaben für Erwachsene gerne anders organisieren möchte, sondern es wurde im Modul 2010 direkt gefragt, ob man gerne (mehr) arbeiten würde, wenn es geeignete Betreuungseinrichtungen gäbe. Ebenso unterscheiden sich die jeweiligen Filter der Folgefragen nach

den Problemen mit den Betreuungsangeboten für Erwachsene beim Modul 2010 bzw. nach dem Hauptgrund für keine Arbeit bzw. nicht mehr Stunden gearbeitet beim Modul 2005. Hier können die Ergebnisse der beiden Module nicht miteinander verglichen werden.

Regelmäßige Betreuung von Kindern unter 15 Jahren

Die Frage nach der regelmäßigen Betreuung von Kindern unter 15 Jahren wurde in beiden Modulen (2005 und 2010) gestellt. Jedoch wurde beim Modul 2010, anders als noch beim gleichnamigen Modul 2005, für Personen, die mit ihren eigenen Kindern (oder jenen des Partners/der Partnerin) im gemeinsamen Haushalt leben, eine Betreuungsverpflichtung für diese Kinder automatisch angenommen. Beim Modul 2005 galt dies nur für die Mütter, bei Vätern wurde die Angabe, keine Betreuungsverpflichtung für ihre im gemeinsamen Haushalt lebenden unter 15-jährigen Kindern zu haben, zugelassen. Die Ergebnisse auf die Frage nach Kinderbetreuungsverpflichtungen sind daher zwischen den beiden Modulen nicht vergleichbar.

Relativ gut vergleichbar sind jedoch die Ergebnisse, wer die Kinderbetreuung hauptsächlich übernimmt, während man selbst arbeitet. Diese Frage wurde sowohl im Modul 2005 als auch im Modul 2010 jeweils an Erwerbstätige mit Kindern unter 15 Jahren gestellt. (Fragestellung 2005: Wer betreut Ihr(e) Kind(er)? Fragestellung 2010: Wer betreut das jüngste Kind?). Die beiden Erhebungen aus den Jahren 2005 und 2010 zeigen hier ganz ähnliche Ergebnisse. Im Modul 2005 gaben 71% der erwerbstätigen Väter von Kindern unter 15 Jahren an, dass sich während ihrer Arbeitszeit die Partnerin um die Kinder/das Kind kümmert. Im Modul 2010 waren es bei 78% der Väter die Partnerinnen, die die Kinderbetreuung übernahmen. Hingegen übernahmen beim Modul 2005 nur bei 28% der erwerbstätigen Mütter die Männer die Kinderbetreuung, und beim Modul 2010 bei 31% der erwerbstätigen Mütter die Partner die Kinderbetreuung, während sie selbst arbeiteten.

Analog zu den Fragen nach Betreuungsverpflichtungen für Erwachsene und der Vereinbarkeit mit dem Berufsleben wurde auch für die Kinderbetreuung beim Modul 2005 danach gefragt, ob man Berufsleben und Kinderbetreuungsaufgaben gerne anders organisieren möchte. Beim Modul 2010 wurde bei der Kinderbetreuungsverpflichtung direkt gefragt, ob man gerne (mehr) arbeiten würde, wenn es geeignete Kinderbetreuungseinrichtungen gäbe. Die jeweiligen Filter der Folgefragen unterscheiden sich nach den Problemen mit den Betreuungsangeboten beim Modul 2010 bzw. nach dem Hauptgrund für keine Arbeit bzw. nicht mehr Stunden gearbeitet beim Modul 2005. Die Ergebnisse der beiden Module sind nicht miteinander vergleichbar.

Arbeitszeitregelungen

Ob aus familiären Gründen Beginn und Ende der Arbeitszeit um mindestens eine Stunde verschoben werden kann, bzw. ob ganze Tage frei genommen werden können, wurde grundsätzlich in beiden Modulen erfragt, jedoch gibt es Unterschiede in der Filterführung, sowie bei der Definition (Pflegefrestellung war 2005 nicht zu berücksichtigen, 2010 jedoch schon). Daher sind diese Merkmale zwischen den beiden Modulen nicht vergleichbar.

Unterbrechung der Erwerbstätigkeit für die Kinderbetreuung und Dauer der Erwerbsunterbrechung

Diese Fragen waren grundsätzlich in beiden Modulen zu finden. Allerdings waren die Zielgruppen für die Fragen nach Elternkarenz bzw. Unterbrechung einer Erwerbstätigkeit unterschiedlich. Die Ergebnisse der Module 2005 und 2010 sind daher nicht vergleichbar.

Folgende Merkmale wurden nur beim Modul 2005 erhoben, nicht aber beim Modul 2010:

- Fehlen von Betreuungsangeboten für Erwachsene unter der Woche tagsüber, unter der Woche abends, an Wochenenden, während des Urlaubs bzw. fehlen einer 24-Stunden-Betreuung.
- Fehlen von Kinderbetreuungsangeboten unter der Woche tagsüber, unter der Woche abends, an Wochenenden, während der Schulferien, bzw. wann genau die Kinderbetreuungsangebote fehlen.

- Gründe warum nicht gearbeitet wird, bzw. nicht mehr Stunden gearbeitet wird, trotz Arbeitswunsch.
- Kinderbetreuung während der Schulferien oder wenn die üblicherweise genutzte Kinderbetreuungseinrichtung nicht verfügbar ist.
- Hauptschwierigkeit, wenn kein Ersatz für die sonst genutzten Kinderbetreuungsangebote gefunden werden konnte.
- In den letzten 12 Monaten wegen familiärer Notfälle freigenommen, wenn ja, ob Pflegeurlaub genommen wurde und ob der Pflegeurlaub bezahlt war.
- In den letzten 12 Monaten Kinderbetreuungsgeld bezogen.
- In den letzten 12 Monaten in Elternkarenz, und wenn ja, ob auf Vollzeitbasis oder auf Teilzeitbasis.
- Hauptgrund, warum in den letzten 12 Monaten nicht in Elternkarenz.
- Schwierigkeiten beim Wiedereinstieg.

Folgende Merkmale wurden nur beim Modul 2010 erhoben, nicht jedoch beim Modul 2005:

- Schwierigkeit von Vollzeitbeschäftigten, Betreuungspflichten für Erwachsene und Berufstätigkeit zu vereinbaren, ob diese Schwierigkeiten mit den Betreuungsangeboten für Erwachsene zusammenhängen, und wenn ja, was dabei das größte Problem ist.
- Inanspruchnahme von Kinderbetreuungseinrichtungen und für welche Dauer.
- Schwierigkeit von Vollzeitbeschäftigten, Betreuungspflichten für Kinder und Berufstätigkeit zu vereinbaren, ob diese Schwierigkeiten mit den Kinderbetreuungsangeboten zusammenhängen, und wenn ja, was dabei das größte Problem ist.
- Arbeitszeit-Regelungen (Gleitzeit, fixe Stunden pro Tag, Arbeitszeit wird selbst festgelegt).
- Arbeitszeitreduktion nach der Geburt eines Kindes und Ausmaß der Reduktion.

3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit

Regionale Vergleichbarkeit

Bezogen auf Bundesländer schafft der Stichprobenplan vom Stichprobenfehler her annähernd gleichwertige Ergebnisse für die Bundesländer, unabhängig von deren Größe. Bei tieferen regionalen Auswertungen wird naturgemäß – neben dem Stichprobenfehler – auch der Einfluss anderer Störungen, wie Interviewer-Ausfälle, systematische Fehler durch einzelne Interviewer usw. stärker.

Internationale Vergleichbarkeit

Da die Arbeitskräfteerhebung eine auf Grundlage einer EU-Verordnung durchgeführte Erhebung ist, bei der die einzelnen Themen, Fragen und Definitionen für alle Mitgliedsländer vorgegeben sind, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gegeben. Auch das Ad-hoc-Modul zum Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ wurde EU-weit durchgeführt. Ergebnisse aus den Erhebungen aller EU-Länder sind verfügbar. Die Publikation international vergleichender Ergebnisse des Ad-hoc-Moduls 2010 erfolgt durch das Europäische Statistische Amt (Eurostat).

3.5 Kohärenz

Ein Vergleich mit anderen, externen Statistiken war für die Daten des Ad-hoc-Moduls 2010 nicht möglich. Aufgrund von definitorischen Unterschieden mit dem gleichnamigen Modul 2005 war ein Vergleich dieser Ergebnisse mit jenen des Moduls 2010 nur sehr eingeschränkt gegeben.

4. Ausblick

Derzeit sind die Themen für die Module zur Arbeitskräfteerhebung aufgrund der entsprechenden Rechtsgrundlagen bis zum Jahr 2015 festgelegt. Eine Wiederholung des Moduls zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist bis dahin nicht vorgesehen.

Für das Modul 2010 ist ein Artikel in den Statistischen Nachrichten mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Erhebung geplant.

Glossar

Relevante Begriffe, Konzepte und Definitionen finden sich [hier](#).

Abkürzungsverzeichnis

AKE	Arbeitskräfteerhebung
CAPI	Computer Assisted Personal Interviewing
CATI	Computer Assisted Telephone Interviewing
EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
Eurostat	Europäisches Statistisches Amt
EWStV	Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung
ILO	International Labour Organization
ISCED	International Standard Classification of Education
ISCO	International Standard Classification of Occupations
LFK	Labour Force-Konzept
LFS	Labour Force Survey (Arbeitskräfteerhebung)
LUK	Lebensunterhaltskonzept
MZ	Mikrozensus (Wohnungs- und Arbeitskräfteerhebung)
NACE	Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté Européenne
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistique
SPSS	Statistical Package of the Social Sciences
ZMR	Zentrales Melderegister

Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publicationen

Standard-Dokumentation des Mikrozensus: [Mikrozensus ab 2004 – Arbeitskräfte und Wohnungserhebung](#)

Anlagen

Folgende Sub-Dokumente sind in dieser Standard-Dokumentation verlinkt:

[Themen der folgenden Ad-hoc-Module](#)

[Fragebogen Modul 2010](#)

[Fragebogen Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung](#)

[Interviewererläuterungen Modul 2010](#)

[Endbericht: Kognitives Testen von Survey-Fragen](#)

[EU-Vercodungen - technische Beschreibung](#)

[Stichprobenfehler Modul 2010](#)

[Ausschöpfung Modul 2010](#)

[Anteil und Struktur der Fremdauskünfte](#)

[Begriffe, Konzepte und Definitionen](#)